© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber Lepidopteren des südöstlichen europäischen Russlands,

von

Dr. **O. Staudinger.**

Herr Zoolog H. G. Henke, der eine Reihe von Jahren in Astrachan lebte, brachte mir bei seiner Rückkehr nach Sachsen im Herbst 1877 eine Anzahl von ihm in der Sandregion Narün gesammelter Lepidopteren mit, von denen manche neu waren. Einige davon, die mir Herr Henke ein Jahr früher gesandt hatte, habe ich bereits in der Stett. entom. Ztg. 1877 p. 192 ff. beschrieben. Im Folgenden gebe ich eine Aufzählung der von ihm aus diesem freilich sehr armen, aber hochinteressanten Gebiet mir zugekommenen Arten, sowie die Beschreibung der neuen Arten. Da Herr Henke auch in der nächsten Umgebung von Astrachan gesammelte Schmetterlinge mitbrachte, die er zwar mir als solche bezeichnete, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die eine oder andere der hier aufgezählten Arten nicht aus der Sandregion Narün, sondern von Astrachan stammen mag.

Diese Lokalität liegt nordöstlich von Astrachan zwischen dem Wolga- und Ural-Fluss, wo Herr Henke etwa fünfzehn deutsche Meilen ostwärts von der Wolga sammelte. Narün, im Kirgisischen Rün Peski (Region des Sandes), ist eine grosse Sandwüste mit ungeheuren Sanddünen, und nur an einzelnen Stellen ist eine mehr oder minder reiche Vegetation von Steppenpflanzen und besonders auch von kleinerem Weidengestrüpp. Herr Henke wohnte bei der Chanski Stafka, Station des Kirgisen Chan's, und nur mit Hülfe von Kirgisen-Knaben brachte er von den sonst sehr schwer zu habenden scheuen Leucanitis-Arten eine grössere Anzahl freilich meist schlechter Stücke zusammen. Wie er mir erzählte, liess er die besonders günstigen Stellen mit Kamelen förmlich abtreiben, und so wie ein Thier auffloog, wurde genau aufgepasst, wo es sich, meist bald, in den Sand setzte, worauf es vorsichtig mit dem Decknetz gefangen wurde.

Ich erhielt von ihm nun folgende Lepidopteren:

Colias Erate Esp. in Mehrzahl; **C. Hyale** L. in wenigen Stücken.

Lycaena Aegon Schiff. in Mehrzahl, von deutschen Stücken meist kaum zu unterscheiden, obwohl unter sich in

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grösse und Breite des schwarzen Randsaums ziemlich variirend.

L. Argus L. in grosser Menge. Die Stücke sind nicht gross und haben einen schärferen schwarzen Randsaum als die deutschen. Nicht selten fanden sich auch bei den ♂ schwarze Randtlecken, die mit dem Saum zum Theil nicht zusammenhängen. Die Unterseite ist etwas lichter als gewöhnlich.

L. Icarus Rott. in wenigen gewöhnlichen Exemplaren.

Melitaea Didyma O. und **v. Neera** F. d. W. In grosser Menge besonders ♂♂. Manche sind fast typische Didyma; die meisten gehören aber zur v. Neera. Sie sind durchschnittlich kleiner, die ♀♀ blässer als Stücke von Sarepta.

Satyrus Anthe O. nur in wenigen gewöhnlichen Stücken.

S. Briseis L. in einigen grossen Stücken mit breiter weisser Binde.

Epinephele Narica Hb. In grosser Menge; aber nicht ein Stück, das den Uebergang zu meiner Naricina bildet, die doch vielleicht nur eine lokale Form der Narica ist, da Christoph bei Krasnowodsk in Turkestan beide Formen zusammen mit einzelnen Uebergängen fing.

Ep. Lycaon Rott. In grösseren südlichen Stücken, die schon eine Annäherung zu v. Lupinus zeigen.

Deilephila Bienerti Stgr. Stett. ent. Ztg. 1874 p. 91 (Ende Januar 1874); **Insidiosa** Ersch. Fedtschenko, Lep. von Turkestan pag. 25 (1874). Herr Erschoff vergleicht diese Art in einer Anmerkung, die wie das ganze Werk in der mir und sicher den meisten Entomologen unverständlichen russischen Sprache geschrieben ist, mit Hippophaës und sagt nach einer mir von ihm selbst gemachten Uebersetzung zuletzt, dass die Art Insidiosa heissen könne, wenn sie wirklich von Hippophaes verschieden sei. Herr Erschoff meinte auch, dass dieser Name die Priorität habe, was ich jetzt nicht genau untersuchen kann. Jedenfalls erschien das Stettiner Heft bereits im Januar 1874 und auf dem Titelblatt der Erschoff'schen Arbeit, die ich bestimmt erst im Sommer 1874 erhielt, steht die Jahreszahl 1874.

Von dieser bisher nur in Nord-Persien in wenigen Stücken gefangenen Art fing Henke Abends ein recht gut erhaltenes ♂, so dass also diese Art jetzt auch im wirklichen Europa gefunden wurde.

Anmerkung. **Deil. Zygophylli** O. und **Syntomis Caspia** Stgr., die Henke in Mehrzahl mitbrachte, sind, wenn ich mich recht entsinne, alle aus der Umgegend Astrachan's und wurden nicht in Narin gefunden.

Smerinthus Ocellata L. var. Ein kleines ♂, bedeutend lichter als die deutschen Stücke. Die Vorderflügel sind licht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aschgrau mit wenig hervortretender Zeichnung, unten weniger roth, fast rosa angeflogen, mit kaum sichtbarer dunkler Aussenbinde. Das Auge der Htfl. ist zum grössten Theil milchblau ausgefüllt, sonst ebenso wie bei Ocellata; die Unterseite der Htfl. zeigt die Binden auch nur sehr schwach. Das Stück macht auf den ersten Anblick fast den Eindruck einer andern Art. Sollten die Smer. Ocellata alle so blass dort vorkommen, so müssten sie als Lokalform aufgeführt werden, und könnten dann etwa als var. **cinerascens** bezeichnet werden.

Naclia Punctata T. Das einzige gesandte schlecht erhaltene ♂ stimmt mit typischen Stücken ganz überein.

Nola Albula Hb. Ein kleines Exemplar, wie ich sicher glaube von Narün.

Arctia Spectabilis Tausch. In Mehrzahl gezogen.

Cossus Arenicola Stdgr. n. sp. Von dieser neuen Art brachte Herr Henke eine Anzahl Stücke, meist ♂♂, mit, von denen indessen nur wenige ganz rein waren. Dieselben wurden meist auf dem blossen Sande sitzend gefunden. Ich glaubte zuerst, dass es Campicola Ev. sei; es ist aber eine entschieden neue Art, die dem Coss. Balcanicus und Terebra am ähnlichsten, aber durchschnittlich viel kleiner ist. Flügelspannung 38—63 mm., die ♀♀ sind meist bedeutend grösser als die ♂♂. Fühler ganz von denen der andern Cossus-Arten verschieden, flach zusammengedrückt mit Querrillen ohne eine Spur von Kammzähnen, die bei Terebra sehr lang, bei Cossus und Balcanicus kürzer, aber auch noch länger als der Durchschnitt des Fühlerschafts sind. Die Fühler des Coss. Arenicola ♀ sind wenig von denen des ♂ verschieden und etwas schmäler (dünner). Sonst ist der Bau der kurzen Palpen und der Füsse, und das Flügelgeäder ganz ähnlich dem der anderen Arten. Färbung ganz ähnlich der von Cossus Terebra, mehr oder minder licht aschgrau mit gröberen und feineren schwarzen Querlinien und Netzzeichnung. Im Ganzen sind aber diese Striche feiner, und so dicke Querlinien wie Cossus am Aussenrande, Terebra in der Mitte und nach aussen im Vorderflügel hat, fehlen ganz oder treten nur bei einzelnen Stücken mehr hervor. Diese Striche selbst ändern in der Form wie bei den andern Arten ziemlich mannichfaltig ab. Die Hinterflügel sind fast ganz eintönig grau, ohne irgend welche Zeichnung; auch auf der Unterseite der Vorderflügel tritt die Zeichnung sehr schwach auf. Dies scheint Arenicola mit der mir in Natur leider unbekannten **Campicola** (mit der sie auch gleich gross zu sein scheint) übereinstimmend zu haben; auch die Fühler dürften der Abbildung nach bei Campicola fast gleich sein. Dagegen hat Campicola eine Reihe

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von 7—9 sehr hervortretenden schwarzen Längsstrichen vor dem Aussenrand der Vdfl., die niemals bei Arenicola auftreten. Auch hat Campicola scharf schwarz und grau (auf den Htfln. schwarz und weiss) gescheckte Fransen, statt dass sie bei Arenicola meist ganz eintönig grau und nur zuweilen ganz schwach gescheckt sind.

Hypopta Caestrum Hb. Nur ein schlechtes Stück gefunden, das von den ungarischen nicht abweicht.

Porthesia Similis Fuessl. Eine Anzahl den deutschen ganz gleicher Stücke eingesandt, die wahrscheinlich an den dortigen Weiden lebten.

Bombyx Castrensis v. Kirghisica Stdgr. Eine Anzahl von Henke eingesandter, wohl erzogener B. Castrensis sind durchschnittlich von den centraleuropäischen Stücken so verschieden, dass sie wohl als Varietät aufgestellt werden können. Sie sind weit blässer; die ♂♂ mit weit schwächeren braunen Binden der Vdfl. und mit einer lichten (weisslichen) Mittelbinde auf den Htfln. Die ♀♀ sind nicht braun mit gelben Querbinden der Vdfl., sondern haben gelbe Vdfl. mit verloschenen bräunlichen Binden und Zeichnung. Es kommen aber einzelne Uebergänge zu typischen Stücken vor.

Bombyx Henkei Stdgr. n. sp. Von dieser ausgezeichneten neuen Art hatte Henke eine grosse Anzahl von Raupen auf einer ihm unbekannten Steppenpflanze gefunden. Auch Christoph hatte schon früher die Raupe bei den Inderskischen Salzseen in Mehrzahl gefunden, wie er sagt, auf einer Rhabarberart, hatte aber nichts davon erzogen. Die Raupen verpuppten sich in sehr feinschaligen, gelblichen Tönnchen, lieferten aber im Herbst verhältnissmässig wenig gute Schmetterlinge. Bombyx Henkei steht der Neogena F. d. W. am Nächsten, ist aber durchschnittlich ein wenig grösser, das kleinste ♂ misst 30, das grösste ♀ 40 mm. Flügelspannung. Die braunen Fühler mit weisslichem Schaft sind anscheinend etwas länger als bei Neogena und mindestens ebenso lang gekämmt beim ♂, ebenso beim ♀ kurz kammzähnig. Die Grundfärbung des Thieres, besonders der Vdfl., ist ein schmutziges Rauchgrau, durchaus nicht mit braunem Anflug wie stets bei Neogena. Stirn, Thorax und Leib sind mehr oder minder, öfters vorwiegend weisslich behaart. Auch die Brust und die Beine sind stark behaart, die Tarsen schwach gescheckt. Die Vdfl. haben weisse Rippen und am Ende der Mittelzelle meist einen grösseren verloschenen weissen Fleck, der aber bei dem ♀ öfters ganz fehlt, wo dann nur die Querrippe weiss ist. Bei Neogena ist hier stets ein sehr scharfer, kleinerer, weisser Fleck vorhanden. Besonders

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auffallend ist bei B. Henkei eine beim ♂ breite weisse Querbinde zwischen der Mittelzelle und dem Aussenrande, letzterem parallel laufend. Neogena hat zwei weisse unterbrochene, nur aus Strichen bestehende Querbinden. Die weissen Rippen laufen in die grauen Fransen aus und der dunkle Aussentheil vor den Fransen ist ziemlich breit weiss bestäubt. Die Unterseite ist dunkler; die weisse Querbinde tritt nur bei den ♂♂ deutlich auf; bei den ♀♀ fehlt sie meist ganz und hier sind nur die äusseren Enden der Rippen weiss. Bei manchen ♂♂ erscheint die Querrippe als scharfer weisser Strich. Auf den grauen Htfln. ist eine sehr verloschene, breite, lichtere Mittelbinde und lichterer Basaltheil. Unten sind einzelne ♂♂ vorherrschend licht mit dunklerer Binde hinter der Basis und mit dunklerem Aussenrand, in welchem die Rippen weiss auftreten. Die ♀♀ sind auch hier weit dunkler.

Die erwachsene etwa 53 mm. lange Raupe ist gelbgrau, an den Seiten und auf dem Rücken schwarz gewässert. Seitlich oben hat sie zwei Reihen grosser, länglicher, schwarzer Flecken, die besonders nach unten breit gelb eingefasst sind. Kopf, Vorderfüsse und Stigmata sind schwarz; die langen Bauchfüsse haben unten seitlich einen dreieckigen schwarzen Fleck. Da die von Christoph gefundenen mir vorliegenden beiden Raupen ganz rothe Bauchfüsse haben, auch weit dunkler sind, so ist es mir doch fraglich, ob sie wirklich zu B. Henkei und nicht etwa zu Neogena gehören mögen.

Bomb. Eversmanni Ev. Mehrere Stücke ähnlich den Sareptanern; das eine ♂ hat ein braunes Mittelfeld auf den gelben Vorderflügeln.

Acronycta Rumicis L. Nur ein gefangenes, ziemlich eintöniges Stück eingesandt.

Agrotis Obscura Brahm. In Mehrzahl eingesandt; die Stücke ändern unter sich ab, wie dies auch bei deutschen Exemplaren der Fall ist, sind aber sonst von ihnen wenig verschieden.

Agr. Signifera F. Ein schlechtes Stück, weit zeichnungsloser als die süddeutschen, ungarischen und schweizerischen Stücke, etwa wie die Sareptaner, aber nicht so zeichnungslos wie transkaukasische Stücke.

Agr. Desertorum B. Ein Paar sehr lichte, wenig gezeichnete Stücke. Diese Art wird doch nur eine Lokalform der so sehr variirenden Ripae sein. **Agr. Tritici** L. ein ganz gewöhnliches Stück. **Agr. Ypsilon** Rott. gleichfalls nur ein gewöhnliches Stück, das vielleicht von Astrachan sein mag.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mamestra Dissimilis Knoch ein sehr dunkles Stück. **Mam., Genistae** Bkh. ein gewöhnliches Stück. **Mam. Trifolii** Rott. In Mehrzahl eingesandt in variirenden Stücken: einige wie bei uns, andere mit bedeutend lichterer Aussenbinde und solchem Innenrand, so dass sie zuerst fast den Eindruck einer andern Art machen. **Mam. Peregrina** Tr. mehrere nicht grosse Stücke. **Mam. Sociabilis** Grasl. Ein geflogenes ♂ dieser bisher nur an der Küste des Mittelmeers im Dép. des Pyrénées-Orientales gefundenen Art. Das südrussische Stück weicht etwas von den südfranzösischen ab; namentlich treten bei ihm weissliche Flecke am Vorderrand der Vdfl. deutlicher hervor; auch ist die runde Makel ganz weiss und die graue Grundfarbe dunkler. Doch halte ich das Stück bestimmt nur für eine Sociabilis var.

Epipsammia nov. genus. Eine kleine Eule, die Herr Henke in wenigen Stücken auf dem Sande sitzend fand, kann ich nicht, wie ich anfänglich wollte, mit Tapinostola vereinen. Kopf eingezogen. Augen nackt, verhältnissmässig sehr gross. Stirn flach kreisförmig, nach der Mitte zu behaart. Palpen sehr kurz, nach unten lang behaart, bis auf das ganz kurze Endglied. Zunge lang und ziemlich stark. Scheitelhaare nach vorn gerichtet. Fühler borstenförmig, bei den ♂ kurz bewimpert. Thorax glatt behaart. Schenkel und Schienbeine nicht sehr lang behaart, Tarsen unten mit kurzen Dornen dicht besetzt. Vorderflügel sandgelb mit sehr verloschener Mittelbinden zeichnung, sonst wie bei Tapinostola, auch breit befranst. Hinterflügel ganz weiss. Der Rippenverlauf ist fast ganz so wie bei Tapinostola; nur ist die Querrippe der Htfl. meist so schwach, dass die Mittelzelle offen zu sein scheint. Leib schlanker als bei Tapinostola mit sehr stark entwickelten männlichen Afterklappen, wie nur bei Bondii (die aber auch schlecht zu Tapinostola passt und auch wegen der viel längeren Palpen nicht mit Epipsammia zu vereinen ist).

Epipsammia Deserticola Stdgr. n. sp. Ich kann zur Beschreibung der Art wenig hinzufügen. Flügelspannung 24—26 mm., also etwa wie bei Tap. Hellmanni. Die Färbung der Vdfl. ist blassgelb. Es treten nur die Spuren einer sehr verloschenen etwas dunkleren, bräunlichen Mittelbinde, meist nur am Innenrande auf. Ebenso ist die diese Binde begrenzende innere und äussere Querlinie nur bei wenigen Stücken schwach erkennbar. Auch der Aussenrand kurz vor den Fransen ist meist etwas dunkler. Die breiten Fransen zeigen auch nur bei einigen Stücken eine ganz schwache Theilungslinie. Die Unterseite der Vdfl. so wie die Htfl. sind ganz weiss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hebdomochondra nov. genus. Eine zweite kleine Noctuen-Art, die Herr Henke in mehreren, leider fast meist beschädigten Stücken einsandte, erfordert allein wegen einer höchst auffallenden Eigenthümlichkeit des Hinterleibsendes die Aufstellung einer eigenen Gattung.

Eine kleine, schlanke Eule mit längeren (als bei Tapinostola), ganz eintönig sandfarbigen Vdfln. und ganz weissen Hinterflügeln. Kopf eingezogen. Augen nackt, ziemlich gross. Stirn glatt behaart. Palpen kurz, auch nur kurz behaart. Zunge ziemlich lang, nicht sehr stark. Scheitel kurz behaart. Fühler des ♂ etwas länger bewimpert als bei Tapinostola und Epipsammia. Thorax glatt behaart. Beine kurz behaart. Die sehr kurzen Vorderschienen haben nach innen einen hornigen Fortsatz ansitzen und am Ende zwei Dornen, von denen der innere auffallend stark und lang und etwas gekrümmt ist. Die Mittelschienen haben ein Paar, die Hinterschienen zwei Paar sehr langer Sporne. Die Tarsen sind nach unten kurz und dicht bedornt. Die etwas gestreckten, eintönig sandgelben Vdfl. und die ganz weissen Htfl. scheinen im Rippenbau mit Tapinostola ganz zu stimmen. Der Hinterleib ist noch schlanker als bei der vorigen Gattung und seitlich etwas zusammengedrückt. Ganz am Ende bemerkt man einen dreieckigen, braunen Fleck. Es ist dies das senkrecht abgestutzte hornige Ende des 7. (letzten) Segments, wie etwas Aehnliches bei keiner andern mir bekannten Eule vorkommt. Beim ♂ sitzen unterhalb die ziemlich lang weiss behaarten starken Afterklappen daran, beim ♀ nur einige weisse Haare unten um den Ausgang des Oviducts herum. Letzterer tritt nur bei einem ♀ ziemlich stark behaart hervor.

Hebdomochondra Syrticola Stdgr. n. sp. Die Art selbst ist durch die Angaben bei der Gattungsbeschreibung hinlänglich gekennzeichnet. Flügelspannung 22—27 mm. Das ganze Thier ist also licht sandgelb, mit weissen Htfln. und weisser Unterseite der Vdfl. Der etwas lichtere Hinterleib führt am Ende den auffallenden dunkelbraunen Flecken. Diese und die vorige Art sind in ganz hervorragender Weise dem Wüsten- und Dünensande angepasst.

Leucania Pallens L. Ein Stück ganz wie deutsche Expl.

Caradrina Quadripunctata F. Mehrere gewöhnliche, nur etwas kleinere Stücke als die centraleuropäischen.

Taeniocampa Porosa Ev. Nur ein geflogenes ♂, das auch vielleicht von Astrachan und nicht von Narün stammt.

Calophasia Casta Bkh. In Mehrzahl eingesandt; von den südeuropäischen kaum abweichend.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cucullia Biornata F. d. W. Nur zwei ziemlich geflogene Stücke eingesandt. **Cuc. Balsamitae** B. Einige Stücke, etwas blässer (weisser) als die ungarischen und Sareptaner Exemplare; besonders sind die Htfl. nicht so dunkel.

Cuc. Sabulosa Stdgr. n. sp. Herr Henke sandte mir eine kleine Anzahl meist etwas beschädigter, fast ganz weisser Cucullien, die ich nicht als eine weisse Varietät der Balsamitae ansehen kann, weil er sie mit letzterer zusammen in der Narün-Wüste fand ohne eigentliche Uebergänge. Die Art ist sonst genau so geformt und so gross (41—44 mm) wie Balsamitae. Sie ist ganz weiss mit dunkleren schwarzen Rippen und einem feinen, schwarzen Basalstrich, wie ihn Balsamitae stets sehr deutlich führt. Kopf und Prothorax ist bei einigen Exemplaren lichtgrau, letzterer mit kaum sichtbaren dunkleren Querlinien; nur die unterste ist stets fein schwarz da. Die Vdfl. sind bei einigen Stücken ganz leicht mit Grau angeflogen, ebenso sind die Htfl. am Aussenrand ganz mattgrau. Die Gründe, wesshalb ich Sabulosa nicht als Varietät von Balsamitae ansehen kann, sind ausser dem gemeinschaftlichen Zusammenvorkommen beider Formen an einer Lokalität noch folgende. Balsamitae hat stets, auch bei den Narüner Stücken, gelbliche Färbung an der Basis des Vdfls. um den schwarzen Strich herum, und ferner einen meist noch auffallenderen grossen gelblichen Wisch am Ende der Mittelzelle. Hiervon zeigt Sabulosa auch nicht die leiseste Spur. Balsamitae zeigt am Schluss der Mittelzelle dicht unter und über der Mediana einige schwärzliche Striche und Punkte, die bei Sabulosa ganz fehlen. Endlich, was sehr auffallend ist, sind meine Stücke von Sabulosa alle bald sehr ölig geworden, einige sogar ganz und gar, während ich kein öliges Stück von Balsamitae bei mir vorfinde; auch die Narüner sind völlig davon verschont. Das scheint bestimmt auf eine andere Futterpflanze hinzudeuten, und da es bekannt ist, dass ganz verschiedene Cucullia-Raupen, z. B. Lactucae, Lucifuga und Umbratica höchst ähnliche, nach der Imago kaum zu unterscheidende Arten liefern, so mag auch hier ein ähnlicher Fall vorliegen.

Cuc. Naruenensis Stdgr. n. sp. Hiervon besitze ich nur ein nicht ganz reines Paar; doch ist das ♀ ganz frisch und offenbar nur beim Fangen an den Htfln. beschädigt; das ♂ ist etwas geflogen; die Fransen sind aber zum grössten Theil noch gut erhalten. Diese kleinere Art ist von allen mir bekannten ziemlich verschieden und steht wohl am besten zwischen Anthemidis und Achilleae. Letztere ist mir zwar ebenso wie die Boryphora in Natura unbekannt; doch nach den Abbildungen und Beschreibungen derselben stehen sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieser neuen Naruenensis noch ferner als Anthemidis. Flügelspannung des ♂ 35, des ♀ 39 mm. Vdfl. weissgrau mit schwarzen Längsstrichen (besonders breit) am Innenrand, vor dem Aussenrand, so wie in der Mitte an der Basis. Htfl. an der Basis weiss, dann bis aussen dunkel mit ziemlich auffallenden schwarzen Limbalstrichen vor den weissen Fransen. Cuc. Naruenensis ist also bedeutend kleiner als Anthemidis und kommt in Grösse der Boryphora und Achilleae etwa gleich, unterscheidet sich aber von beiden sofort durch den dicken schwarzen Innenrandsstrich, der etwas hinter dem ganz weissen Basaltheil beginnt und fast bis zum Ende, wenn zuletzt auch schwach, geht. Einen ähnlichen schwarzen Innenrandstrich finden wir nur bei der sonst ganz verschiedenen C. Xeranthemi. Die Grundfärbung des Kopfes, des Thorax und der Vdfl. ist ein sehr lichtes Aschgrau, beim ♂ fast grauweiss. Der Prothorax hat 2—3 nach oben zusammenstossende schwarze Strichpaare, von denen nur das unterste scharf schwarz ist. Auch auf dem Metathorax und den ersten Segmenten des Hinterleibs sieht man schwache schwarze Schuppen; leider sind hier beide Stücke etwas abgerieben. Auf den Vdfln. sind nun ausser dem erwähnten schwarzen Innenrand noch folgende schwarze Zeichnungen besonders auffallend: der feine mittlere Basalstrich, ein breiter, schwarzer Wisch oberhalb des Innenwinkels nach dem Aussenrande zu, einige kurze, dicke Striche dicht am Aussenrand selbst, einige längere vor dem Aussenrande unter der Flügelspitze (hinter der Mittelzelle), einige verloschene Striche am Vorderrand, in der Zelle, so wie auf der Mediana selbst. Die grauen Fransen haben eine sehr deutliche dunkle Theilungslinie. Die Htfl. sind an der Basis etwa bis $^1/_3$ weisslich, dann bis zum Aussenrande dunkel. Vor den weissen Fransen sind dunklere, aber nach innen durchaus nicht scharf begrenzte Limballinien. Auf der viel lichteren, vorherrschend weisslichen Unterseite treten sie hier wie auch auf den Vdfln. fast ganz scharf hervor. Am Schluss der Mittelzelle steht ein deutliches, wenn auch verloschenes, dunkles Mondfleckchen. Die etwas dunklere Unterseite der Vdfl. ist nach aussen zu, besonders bei der Flügelspitze, fast weiss. Die Bauchseite ist weiss behaart, Füsse grau. Fühler röthlichbraun.

Plusia Ni Hb. Einige Stücke, doch mögen auch diese wie die **Pl. Zosimi** eher aus der Umgebung von Astrachan stammen.

Heliothis Scutosus Schiff. Nur ein auffallend variirendes Stück, das statt grau ganz gelbbraun ist mit scharfen weissen Flecken in der Nähe der drei Makeln der Vdfl.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch die Hfl. sind gelblicher. **Hel. Nubiger** HS. Nur ein frisches ♂.

Thalpochares Argillacea Tausch. Zwei geflogene, aber sehr typische Stücke. **Thalp. Respersa** Hb. Ein Stück, das zur Var. Grata Tr. übergeht. **Thalp. v. Porphyrina** Frr. In Mehrzahl in sehr blassen Stücken gefangen, von denen einzelne eher zur v. Carthami gerechnet werden können. **Thalp. Paula** Hb. var. Ein äusserst blasses, fast ganz weissliches Stück dieser Art, das ich kaum als solches erkannte, das aber doch sicher hierher gehören muss. Das ganze Thier ist weiss mit gelblicher Halbbinde am Innenrand bei $^1/_3$ seiner Länge und mit gelbem Aussenrand der Vdfl.

Euclidia Fortalitium Tausch. Herr Henke brachte zwei Stücke dieser seltenen Art mit, von denen das eine von Narün stammen wird. Jedenfalls muss diese Art dort vorkommen, da Christoph sie auch bei den nicht fernen Inderskischen Salzseen fand.

Leucanitis Picta Stdgr. Stett. entom. Ztg. 1877 p. 142. In grosser Anzahl, wenn auch meist in sehr geflogenen Stücken. **Leuc. Cailino** Lef. Nur in wenigen kleineren und dunkleren Stücken als aus Griechenland, Süd-Frankreich etc. **Leuc. Tenera** Stdgr. l. c. p. 194. Auch hiervon brachte Herr Henke viele, leider meist ganz unbrauchbare Stücke mit. **Leuc. Flexuosa** Mén. Nur in zwei kleineren, sehr verdunkelten Exemplaren mitgebracht. Nicht nur sind die Vdfl. weit dunkler, schwärzlich, gemischt; auch die weisse Basalhälfte der Hfl. ist ganz schwarz angeflogen. **Leuc. Cestis** Mén. (Punctata Mén. ♀). Auch in grösserer Anzahl, aber in meist sehr beschädigten Stücken mitgebracht. Diese Art dürfte mit der folgenden und mit meiner Dentistrigata besser in ein eigenes Genus **Palpangula** Stdgr.) gestellt werden, da der Bau der Palpen u. a. ganz verschieden von dem der eigentlichen Leucanitis-Arten ist. **Leuc. Spilota** Ersch., Fedtschenko Lepid. v. Turkestan p. 56, Taf. IV. fig. 58 (Henkei Stdgr. Stett. entom. Ztg. 1877 p. 196). Herr Erschoff hat die Identität seiner Spilota mit meiner Henkei auf das Sicherste konstatirt; die Abbildung seiner Spilota in dem citirten Werk ist so schlecht und geradezu verkehrt, dass ich unmöglich die Art daraus sicher erkennen konnte. Auch von diesem hochinteressanten Thier brachte Henke 1877 eine Anzahl Stücke mit, die meisten gleichfalls sehr schlecht, da alle Arten Leucanitis äusserst flüchtige, scheue Thiere sind, die sich selbst im Zuchtkasten schwer fangen lassen.

Catocala Elocata Esp. Ein Paar kaum von gewöhnlichen verschiedene Stücke, höchstens etwas lichter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cat. Puerpera v. Orientalis Stdgr. l. c. p. 202. In grösserer Anzahl von Henke aus Narün mitgebracht.

Cat. Neonympha Esp. Eine kleine Anzahl meist sehr geflogener Stücke, die von Sareptanern kaum verschieden sind.

Acidalia Rubiginata Hufn. ♀ var.? Ein sehr blasses, fast lehmgelbes ♀ mit schwachen Querlinien möchte ich als Varietät zu Rubiginata ziehen. Ich würde es sonst ebenso gut zu blassen südlichen Turbidaria rechnen; allein diese haben stets einen deutlichen schwarzen Mittelpunkt, der dem vorliegenden Stück ganz fehlt.

Acid. Arenosaria Stdgr. n. sp. Ganz nahe bei Sulphuraria Frr. stehend, in wenigen Stücken von Henke in der Narün-Wüste gefunden. Flügelspannung 21—22 mm. Vorderflügel sandfarben, meist mit brauner Binde hinter der Mitte und 1—2 solchen schmäleren Querlinien vor dem Aussenrande; Hinterflügel eintönig weissgelb. Der organische Bau ganz wie bei Sulphuraria, die Fühler des ♂ scheinen etwas länger bewimpert; die Hinterschienen genau ebenso verkürzt und etwas seitlich aufgetrieben. Die licht sand- oder schwefelgelben Vorderflügel sind bei einem Stück ganz zeichnungslos. Sonst tritt stets hinter der Mittelzelle eine breitere schwach S-förmig gebogene, bräunliche Querlinie auf. Dann meistens eine, zuweilen zwei weit schwächere, verloschene dicht vor dem Aussenrande. Bei einem ♀ ist auch die Spur einer basalen Querbinde zu entdecken. Feine schwarze Randpunkte fehlen nur bei einem Stück. Einige andere Stücke zeigen einzelne, weit zerstreute, schwarze Schüppchen auf der Flügelfläche. Die Hinterflügel sind gelbweiss und zeigen bei einigen Stücken ganz schwache Spuren einer dunkleren Mittelbinde. Die eintönig lichtgelbe Unterseite aller Flügel zeigt auch nur bei einigen Stücken ganz schwache Spuren der dunklen Querbinde. Die nächststehende Sulphuraria ist oben, wie besonders auch unten, viel stärker gezeichnet und hat nie die breiteste Querbinde dicht hinter der Mittelzelle.

Acid. Beckeraria Led. Ein sehr lichtes ♂. — **Acid. Flaccidaria** Z. Ein gut erhaltenes ♀.

Fidonia Fasciolaria Rott. Scheint dort häufig zu sein; einige Stücke bilden Uebergänge zur Var. Tessularia.

Phasiane Rippertaria Dup. In wenigen mit südfranzösischen ganz identischen Exemplaren.

Sterrha Anthophilaria Hb. In wenigen Stücken mit Uebergängen zu der ganz lichten Var. Subsacraria.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eupith. Sinuosaria Ev. Von dieser bisher nur aus Sibirien bekannten Art erhielt ich ein schlechtes, aber sicheres Stück, das indessen auch bei Astrachan gefunden sein kann.

Nomophila Noctuella Schiff. Ein gewöhnliches Stück, das auch von Astrachan sein kann; doch kommt diese gemeine Art wohl überall vor.

Pempelia Nucleolella Möschl. Ein mit den Sareptanern ganz übereinstimmendes Stück.

Eucarphia Gilveolella Tr. Auch nur ein gewöhnliches Stück.

Epischnia Cretaciella Mn. Ein schlechtes Stück, das aber zweifellos dieser Art angehört; **Ep. Sareptella** HS. Gleichfalls nur ein Stück, ganz wie die Sareptaner.

Myelois leucocephala Stdgr. n. sp. Nur ein prachtvoll erhaltenes ♂, das aber zweifellos eine neue Art bildet. Es steht meiner M. Albicosta oder Deserticola am Nächsten. Es hat etwa dieselbe Grösse (19 mm.). Scheitel, Stirn und Palpen schneeweiss. Vorderflügel grau mit sehr breitem, weissem Vorderrand.. Hinterflügel weiss mit dunkler Limballinie nach der Flügelspitze hin. Der ganz weisse Kopf unterscheidet diese Art sofort von allen ähnlichen Arten. Die Palpen sind länger behaart als bei Albicosta und Deserticola. Die Fühler sind grau. Die Vdfl. sind dunkelgrau, ähnlich wie bei Albicosta; das Grau ist aber stark glänzend. Der Vorderrand ist fast bis zur Hälfte der Flügelbreite schneeweiss, die schmale Mittelzelle ist auch weiss, was bei den andern erwähnten Arten nicht der Fall ist. Der Limbalsaum ist etwas dunkler, aber unbestimmt begrenzt; die Fransen mit nicht scharfer schmaler, weisser Basallinie. Die Unterseite ist glänzend weissgrau mit dunklerem Discus und breiterer, weisser Basallinie der Fransen. Die Htfl. sind weiss mit schneeweissen Fransen. Nur an der Flügelspitze ist vor den Fransen eine ziemlich breite, dunkle Limballinie, die unten auch fehlt. Die Brust ist weiss behaart, die Beine (3 sind nur noch da) aussen gelbgrau. Der Hinterleib ist weisslich; die ersten Ringe oben graugelb.

Myel. Lydella Ld.? Ein grosses ♂, das zeichnungsloser als meine andern Stücke ist, d. h. weit weniger schwarze Striche und Punkte auf den grauen Vdfln. hat. Es ist mir übrigens sehr zweifelhaft, ob dies eine wirkliche Lydella ist, da die Fühler des leider auch sonst nicht schönen Stückes, bis auf die ersten 10—12 Segmente abgebrochen, ziemlich lang bewimpert erscheinen, was bei der typischen Lydella durchaus nicht der Fall ist. Jedenfalls mag ich nach diesem einen mangelhaften Stück keine neue Art aufstellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Myel. Xylinella Stdgr. Ein grosses, den Sareptanern ähnliches ♀.

Myel. Nigripunctella Stdgr. n. sp. Auch hiervon habe ich leider nur ein ganz gut erhaltenes ♂, das aber zweifellos neu ist. Grösse 16 mm., etwa wie Convexella Ld., der die Art auch am Nächsten kommt. Vdfl. grauweiss mit nach innen dunklerem Basaltheil, der nach aussen durch eine convexe, dunkle Linie scharf abgeschnitten ist. Am Ende der Mittelzelle sitzt unten ein grosser, scharfer, runder, schwarzer Punkt. Vor dem Aussenrande steht eine verloschene dunklere Binde. Hinterflügel weiss, etwas grau angeflogen mit schneeweissen Fransen.

Scheitel und Stirn schmutzig gelbweiss, letztere kurz kegelförmig aufgetrieben. Palpen ebenso gefärbt, nach aussen dunkel, ziemlich lang aufgerichtet, dünn, wie bei den meisten Myelois-Arten. Die gelblichen Fühler sind kaum oder äusserst kurz bewimpert. Die Vdfl. sind grauweisslich mit ziemlich breitem, rein weissem Vorderrand. Die Basis ist dunkler und wird etwa bei $^1/_4$ der Flügellänge durch einen nach aussen konvexen, ziemlich scharfen, schwarzen Strich begrenzt. Letzterer sitzt scharf am Innenrand auf, geht aber lange nicht so weit zum Vorderrand als dies bei Convexella der Fall ist. Am untern Ende der Mittelzelle sitzt nun der durch die weisse Flügelfarbe besonders auffallende ziemlich grosse, länglich runde, schwarze Punkt. Dicht vor dem Aussenrande und parallel damit verläuft eine sehr verloschene, dunkle, nach innen heller begrenzte Querlinie; vor derselben steht oben am Vorderrand ein kleiner, schwarzer, etwas nach innen ziehender Querwisch. Vor den weissen Fransen, deren äussere Hälfte etwas dunkler ist, steht eine schwache dunklere Limballinie. Die weissliche Oberseite ist noch mit ganz feinen schwarzen Schüppchen sparsam bestreut. Die Unterseite ist dunkler, etwas glänzend weissgrau. Die convexe Basallinie und der Mittelpunkt treten auch hier deutlich dunkler hervor; vor dem Aussenrand tritt auch die obere dunklere Querlinie und der Querwisch undeutlich auf, desto deutlicher die weisse Querlinie. Die Hinterflügel sind schmutzig grauweiss mit weissen Fransen, die nur die Spur einer dunkleren Theilungslinie zeigen. Die dunklere Limballinie ist nach innen gar nicht scharf begrenzt, oder höchstens auf der sonst gleichen Unterseite etwas mehr als oben. Myel. Nigripunctella ist nur der Convexella hinsichtlich der Zeichnungsanlage ähnlich; in der Färbung sind beide Arten gänzlich verschieden; denn letztere hat braungelbe Vdfl. und weit dunk-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lere Htfl. Auch steht der convexe Strich bei Convexella weiter von der Basis entfernt und erreicht fast ganz den Vorderrand.

Myelois Sabulosella Stdgr. n. sp. Von dieser sehr interessanten neuen Art sandte mir Henke vier gute Stücke, ein ♂ und 3 ♀♀. Diese Art ist von allen mir bekannten ganz verschieden; am Besten möchte sie noch neben die vorigen zu setzen sein. Flügelspannung 17 mm. Vdfl. schwefelgelb, nur mit bräunlicher, schräger (etwas convexer) Querlinie bei $^1/_3$ des Innenrandes. Htfl. beim ♂ weiss, beim ♀ grau mit dunklerer Limballinie und weissen Fransen. Kopf wie die Vdfl. eintönig schwefelgelb, bei den ♀♀ etwas matter stroh- oder sandgelb. Die nach aufwärts gerichteten dünnen Palpen sind wie bei den meisten Myelois-Arten, ebenso die unbewimperten dünnen, etwas dunkleren Fühler. Die sonst zeichnungslosen gelben Vdfl. führen nur eine von innen nach aussen schräg verlaufende röthlichbraune, feine Querlinie, welche etwas hinter $^1/_3$ am Innenrande scharf aufsitzt und bei der Mediana beginnt. Diese Linie ist vielleicht etwas convex und erinnert desshalb an die ähnliche der vorigen Art. Nach aussen ist sie fein schwarz begrenzt. Die gelben Fransen zeigen die Spur einer dunkleren Theilungslinie. Die Unterseite ist eintönig glänzend grau, beim ♂ fast weiss, mit lichteren Fransen. Die Htfl. sind beim ♂ fast weiss, bei den ♀♀ grauschwarz mit dunklerer Limballinie und schneeweissen Fransen. Bei dem einen ♀ sind die Fransen an der Basis ganz dunkel, bei den andern zeigt sich hier nur die Spur einer dunkleren Theilungslinie. Die Unterseite ist etwas lichter. Die Schenkel und Schienbeine sind nach aussen matt strohgelb, die Tarsen schmutzig gelb, sandfarben. Der Hinterleib ist schmutzig weissgrau, und zwei ♀♀ zeigen einen ganz ochergelben After, besonders nach unten. Bei dem dritten ♀ und einem ♂ fehlt diese Färbung hier gänzlich. Zu verwechseln ist Myel. Sabulosella unmöglich mit irgend einer bekannten Art.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: Ueber Lepidopteren des südöstlichen europäischen Russlands, 315-328